

Diachrone und synchrone Sprachsoziologie des Maltesischen

Woher stammt das Malti? Wie ist seine Geschichte verlaufen? Welchen Status hat es heute?

Diese drei Fragestellungen betreffen größtenteils das Gebiet der äußeren Sprachgeschichte und Sprachsoziologie. Die äußere Sprachgeschichte befaßt sich mit den außerstrukturellen Aspekte einer Sprache in der Zeit, die Sprachsoziologie geht besonders auf Status- und Rechtsfragen sowie ihre soziolinguistischen Korrelate ein.

Woher stammt das Malti?

Wir wissen bereits, daß das Malti zum afro-asiatischen Makrophylum gehört. Über lange Zeit war unter den Experten umstritten, welchem der Phyla bzw. weiteren genealogischen Untergruppen das Malti zuzuordnen sei. Zwei Hypothesen lagen diesbezüglich im Widerstreit. Eine der beiden Meinungen gilt heutzutage als weitgehend unwissenschaftlich, sie hält sich aber nicht nur in populären Darstellungen weiterhin ziemlich hartnäckig.

Über die präpunischen Gegebenheiten auf Malta und Gozo wissen wir in sprachlicher Hinsicht nichts. Es gibt Spuren menschlicher Besiedlung, die ins (Paleolithicum und) Neolithicum (5. vorchristliche Jahrtausend) zurückreichen, bei denen sich die Annahme aufdrängt, daß Malta von Sizilien aus besiedelt, zumindest aber beeinflusst wurde. Die Funde von Għar Dalam und Stentinello/Sizilien deuten dies an. In einer zweiten vorgeschichtlichen Phase beginnt die Epoche der Tempelzivilisation (4.000-2.500 v.Chr.). Es wird vermutet, daß zwischen der neolithischen und dieser Zivilisation keine Kontinuität bestand, obwohl auch diesmal eine Einwanderung archäologisch am plausibelsten gilt. Diese Einwanderung erfolgte aus Sizilien, Apulien und Griechenland und zwar anscheinend in drei einander ablösenden Migrationswellen, die mit den Tempeln von Ġat-Tarxien, Borġ in-Nadur und l-Baġrija in Verbindung gebracht werden. Es steht zu vermuten, daß sich aus diesen Einwanderergruppen die Ethnie bildete, die die Phönizier antrafen, als sie die Inseln zum ersten Mal betraten.

Es gibt Vorschläge, die besagen, daß in der Bronzezeit Malta sprachlich mit dem östlichen Sizilien eine Einheit bildete, wo Sicaner und Siculer als Ethnien identifiziert wurden. Das könnte mehrerlei bedeuten. Nämlich u.a., daß auf Malta eine sog. mediterrane Sprache gesprochen wurde, über deren Aussehen man nur Spekulationen anstellen kann. Mediterrane Sprachen sollen in vor-indogermanischer und vor-afroasiatischer Zeit den gesamten Mittelmeerraum von Spanien bis zum Schwarzen Meer abgedeckt haben. Außer ein paar schwierig zu interpretierenden Spuren im Lexikon einiger indogermanischer Sprachen (Italienisch (< Latein) *casa*, *barca*, *vino*, *rosa*, *olio*) ist jedoch kein schlüssiges Indiz für die Existenz der mediterranen Sprachen als genealogische Einheit vorgebracht worden (lange Zeit und immer wieder wurden Baskisch, Etruskisch, Rätisch, Ligurisch u.a.m. als Vertreter des fraglichen Makrophylums genannt). Im Malti läßt sich beim besten Willen kein mediterranes Substrat nachweisen (die oben genannten Wörter gibt es auch im Malti: *kaġġin* ‚Vereinslokal‘, *barkun* ‚Schiffchen‘, *vinja*

‚Weinstock‘, *ro □a* ‚rosa‘, *oljata* ‚Ölpapier‘, sie sind aber allesamt aus dem Italienischen entlehnt).

Lingua punica

Seit dem 16. Jahrhundert hatte unter den Gelehrten Europas eine Annahme an Popularität gewonnen, derzufolge das Malti ein moderner Fortsetzer des Punischen sei. Das Punische selber gehört mit dem Hebräischen zum kanaanitischen Zweig des semitischen Phylums des afro-asiatischen Makrophylums.

Das Punische ist ein im Laufe der phönizischen mediterranen Expansion in Nordafrika um Karthago herum (= heutiges Tunesien) gegen 1.000 v.Chr. entstandene Form des ursprünglich im Libanon gesprochenen Phönizischen. Um das Jahr 725 v.Chr. erreichten die Phönizier Malta und machten es zu einer wichtigen Zwischenstation auf der Seereise zwischen Karthago und der Levante.

Seit dem 6. Jahrhundert v.Chr. gab es punische Inschriften auf Malta. Die punische Kultur verdrängte die autochthone bronzezeitliche Kultur vollständig. Über das Punische selber wissen wir nur recht wenig. Es soll sich jedoch außerhalb Maltas lange Zeit auf Sardinien und noch bis zum Ende der byzantinischen Herrschaft als gesprochene Sprache im römischen Nordafrika gehalten haben, wo es durch die arabische Eroberung im 7. Jahrhundert n.Chr. wohl endgültig ausgelöscht wurde. Außer Inschriften mit repetitiven Formeln gibt es praktisch nur einen anderen Text in punischer Sprache, über den wir verfügen: den mit lateinischem Alphabet geschriebenen kurzen punischen Dialog im Lustspiel *Poenulus* von Plautus, geschrieben um 200 v.Chr. Während ursprünglich die punischen Inschriften in einer reinen Konsonantenschrift verfaßt wurden, hat sich im sog. Neopunischen die nicht immer konsistente Schreibung der Vokale durch Umdeutung von ehemaligen Konsonantenzeichen etabliert.

Eine entsprechende Weiheinschrift aus dem 6. vorchristlichen Jahrhundert hat folgendes Aussehen (maltesische und deutsche Übersetzung folgen unmittelbar nach dem Text):

nĊb	mlk¹	
b'ġ²	‘šš	
n	nĤn³	lb
’ġ⁴	Ĥmn⁵	
dn	ksm	
ql	dbry	

*lil Malik¹ Baal² li Na □um³ qieg □ed quddiem Baal⁴ □amun⁵ ghax sema ‘ l-le □en ta‘
kliemu*

‚dem Malik Baal, der Nahum vor den Baal Hamun stellte, denn er erhörte die Stimme seiner Worte‘

Je älter die Inschriften sind, desto mehr ähneln sie dem libanesischen Phönizischen; jüngere Inschriften zeigen dann die markanten Charakteristika des von Karthago aus verbreiteten Punischen.

Als Ergebnis des 2. Punischen Krieges ging Malta den Karthagern verloren und fiel an das Römische Reich, in dessen Händen es bis zur Spätantike verblieb, bevor es im 5. Jahrhundert n.Chr. ganz zu Ostrom/Byzanz geschlagen wurde, das die Inseln 870 n.Chr. schließlich an die Araber verlor.

Da die historischen und archäologischen Quellen für die nachchristlichen Jahrhunderte äußerst dürftig ausfallen, besteht keine Klarheit darüber, über welche Spanne der weit über tausendjährigen römischen und byzantinischen Herrschaft neben dem Latein und dem Griechischen auch noch Punisch – genauer Neo-Punisch seit 146 v.Chr. (Zerstörung Karthagos) – gesprochen wurde. Ab dem 2. Jahrhundert v.Chr. traten neben die punisch-sprachigen Inschriften solche auf Griechisch, später gesellte sich Latein als dritte epigraphische Sprache hinzu. Ab spätestens 100 n.Chr. verlieren sich alle materiellen Spuren, die auf eine sprachliche Präsenz des Punischen deuten.

Da nun davon ausgegangen wird, daß im benachbarten Nordafrika – in der ehemaligen Provinz Africa proconsularis – Punisch noch eine beträchtliche Zeit die Zerstörung Karthagos und die römische Herrschaft überlebte, spricht nichts wirklich absolut dagegen, diese Persistenz auch für das Punische auf Malta analogisch gelten zu lassen und sie bis zum Ende der byzantinischen Herrschaft auszudehnen. Punisch hätte dann dort neben Latein und Griechisch als vom Status her zurückgedrängte dritte Sprache weiterexistiert.

Dies ist die unbedingte Voraussetzung dafür, daß man Malti überhaupt als einen Nachfahren des Punischen ansehen kann. Die Vertreter dieser Hypothese gehen davon aus, daß es seit der Ankunft der Phönizier im 8. vorchristlichen Jahrhundert eine sprachlich-ethnische Kontinuität gegeben habe. Wegen unserer geringen Kenntnisse der punischen Sprachstruktur ist die Beweislage dürftig. Alle Ähnlichkeiten, die man unterstellen kann, lassen sich auch anders erklären. Häufig sind sie ganz allgemeiner Art, die alle semitischen Sprachen teilen.

Arabischer Dialekt

Die Kontinuitätshypothese gerät dann ins Wanken, wenn man sich die frühmittelalterliche Geschichte im zentralen Mittelmeerraum genauer anschaut. Malta war byzantinisches Territorium. Über den Umweg Sizilien, wo die islamische Eroberung um 830 begann und erst 965 abgeschlossen wurde, verlebten sich die Araber Malta 870 ein. Die genauen Ereignisse sind nur fragmentarisch bekannt. Vieles deutet darauf hin, daß die Eroberer die Inseln nach Vertreibung der byzantinischen Garnison vollkommen evakuieren ließen, da Malta zu sehr der Gefahr einer Rückeroberung ausgesetzt gewesen wäre.

Arabische Quellen berichten – allerdings erst lange Zeit nach den Ereignissen – darüber, daß die Inseln für die Dauer von 178 Jahren entvölkert blieben. Die vor-arabische Bevölkerung war entweder massakriert oder in die Sklaverei weggeführt worden. Falls es eine arabische Garnison gegeben haben sollte, war diese verhältnismäßig klein und aus nordafrikanischen Truppen rekrutiert. Gelegentliche saisonale Nutzung der natürlichen Ressourcen der Inseln (Honig) waren sich üblich.

Demnach hat es keine Kontinuität in der Besiedlung gegeben, sondern einen eindeutigen Bruch: Selbst wenn bis ins späte 9. Jahrhundert das Punische auf den Inseln überlebt haben sollte, wäre es wegen der Umstände der arabischen Inbesitznahme entweder durch Genozid oder Verschleppung und Zerstreuung der Sprecherschaft ausgestorben. Die angenommene 178jährige Periode ohne permanente Besiedlung markiert den *terminus post quem non* für die punische „Überlebenskunst“. Es gibt Stimmen, die auch hier einwenden, daß eine völlige Entvölkerung der Inseln rein praktisch nicht möglich gewesen sei, daß aber auf jeden Fall nur eine kleine Anzahl von versprengten Autochthonen übriggeblieben sein kann. Diese zahlenmäßig insignifikante Gruppe hätte demnach auch keinen Einfluß auf die spätere Herausbildung des Malti haben können.

Mit anderen Worten: Malta war weitgehend eine sprachliche *tabula rasa*, als in den Jahren 1048-1049 im offiziellen Auftrag des fatimidischen Kalifats eine Kolonie errichtet wurde, die in zwei Wellen insgesamt 2.000 Muslime mit vermutlich 3.000 christlichen Sklaven aus Sizilien nach Malta brachte. Die sprachliche und ethnische Zusammensetzung dieser 5.000 Personen wird wie folgt angenommen: Alle sprachen muttersprachlich oder als Zweitsprache eine Varietät des Siculo-Arabischen d.h. desjenigen arabischen Dialekts, der sich seit der Eroberung der Insel Sizilien und der anschließenden massiven Einwanderung von Maghrebiniern im Kontakt mit der autochthonen Bevölkerung, die vermutlich mehrheitlich griechischsprachig war und sich zum Teil des Vulgärlateins bediente, entwickelt hatte. Ein gewisser Teil der sog. Sklaven könnte muttersprachlich byzantinisches Griechisch gesprochen haben. Die dominante Stellung des Siculo-Arabischen war zu dieser Zeit auf Sizilien sehr gefestigt. Dieses Siculo-Arabisch wurde auf dem Weg der Kolonisierung nach Malta exportiert.

Die Eigenheiten des Siculo-Arabischen fielen auch den arabophonen Zeitgenossen auf und wurden in Reiseberichten und anderer Sachliteratur gebrandmarkt. Für den *faqâh* (Islamrechtskundler und Grammatiker) *Ibn Makkî al-Siqillî* war das auf Sizilien gesprochene Arabisch ein Repräsentant dessen, was er *laĦn* nannte, will sagen: eine vom Status her geringer eingestufte Varietät, die ursprünglich als nicht prestigeträchtiger ruraler Dialekt, später auch als nicht-muttersprachliches Arabisch verstanden wurde.

Wenn man die vorhandenen Daten zum Siculo-Arabischen (SL) mit denen aus dem klassischen Arabischen (KA) und dem Malti vergleicht, stellt man fest, daß sich Malti und Siculo-Arabisch viel ähnlicher sehen als jeder von ihnen der klassischen Sprache ähnelt.

<i>KA</i>	<i>SL</i>	<i>Malti</i>	
'aḥbada 'ašara	Ḥida'šr	□dax	‚elf‘
laym na	l miyya	lumija	‚Zitrone‘
'ar s	'ar sa	g□arusa	‚Braut‘
'ankab t	'ankab ta	g□anqbuta	‚Spinne‘

Es ist nicht übertrieben zu sagen, daß wir es beim Siculo-Arabischen mit dem unmittelbaren Vorläufer des Malti zu tun haben. Das Malti ist eigentlich im 10.-11. Jahrhundert auf Sizilien vorgeprägt und seine Basis von dort aus nach Malta verpflanzt worden.

Durch die Wechselfälle der Geschichte ist das Siculo-Arabisches an seinem Entstehungsort durch die rigorose Entislamisierungspolitik im 13. Jahrhundert völlig ausgestorben; von den übrigen den Arabern entrissenen Mittelmeerinseln um Sizilien ist das Siculo-Arabisches Schritt für Schritt verschwunden. Auf Pantelleria, dessen italienischer Dialekt heute sehr starke Züge eines arabischen Substrats zeigt, ist das Siculo-Arabisches vermutlich erst im 19. Jahrhundert untergegangen. Malti ist daher der einzige heute lebendige Vertreter des Siculo-Arabischen.

Die älteste Schicht des Malti ist demnach das Siculo-Arabisches des 11. Jahrhunderts. Alle semitischen Charakteristika des Malti lassen sich als neo-arabische Erscheinungen erklären. Keine einzige könnte durch einen Verweis auf das Punische besser erklärt werden.

Ideologie

Die Unhaltbarkeit der Puniertese war seit dem Ende des 19. Jahrhunderts eigentlich augenfällig, aber aus ideologischen Gründen hat sie sich bis weit ins 20. Jahrhundert gehalten. Laien wie Experten konnten nicht zugestehen, daß Malti, die Sprache einer durch und durch katholischen Ethnie, die sich als Bollwerk des Christentums gegen den Islam verstand, engste verwandtschaftliche Beziehungen mit dem Arabischen, der Sprache des Erbfeindes aufweist. Die Erkenntnis hätte dem maltesischen Selbstverständnis großen Schaden zugefügt; daher wurden alle Mittel – man kann ruhig sagen: Tricks - angewandt, um eine alternative wissenschaftliche Deutung zu finden. Die faktische Unbeweisbarkeit der Puniertese bot hierfür eine geeignete Grundlage.

Synopse

Die eigentliche Geschichte des Malti beginnt also um 1048.

1090 Die Normannen erobern Sizilien und anschließend Malta. Eine Christianisierungspolitik nimmt ihren Anfang. Latein und romanisches Sizilianisch kommen als Sprachen nach Malta.

- 1266 Malta fällt zusammen mit Sizilien an das Haus Anjou, das eine kleine französische Garnison auf der Insel unterhielt. Sizilianisch wird Schriftsprache auf Malta. In den sizilianisch verfaßten Notariatsakten erscheinen maltesische Toponyme und Eigennamen.
- 1283 Die Aragonesen richten eine katalanische Garnison ein.
Nach der Vereinigung der Königreiche Aragon und Kastilien wird Malta mit Sizilien zusammen spanisch.
- 1450 Etwa um die Mitte des 15. Jahrhunderts wird das erste Schriftdokument verfaßt: *Il-Kantilena ta' Pietru Caxaro*. Dieses Gedicht enthält kaum Hinweise auf romanische Einflüsse im Malti.
- 1530 Die Inseln werden von Karl V. an den Johanniterorden gegeben, der den Auftrag erhält, die Osmanen am weiteren Vordringen im Mittelmeer zu hindern. Die Ritter stammen aus zahlreichen europäischen Staaten – vornehmlich romanischer Zunge. Unter ihrer Herrschaft gewinnt das toskanische Italienisch immer mehr an Einfluß.
- 1600 Seit dem frühen 17. Jahrhundert findet das Malti immer öfter Berücksichtigung in Abhandlungen, Reiseliteratur und auch in deskriptiven Manuskripten.
- 1796 Im 18. Jahrhundert wird Malti als genuines Forschungsobjekt entdeckt. Mit Mikiel Anton Vassalli tritt der „Vater“ des modernen Malti erstmalig publikatorisch auf. Grammatiken und Wörterbücher entstehen, verschiedene Alphabete werden ausprobiert (*Ktyb yl klym Malti*). Vassalli und andere beklagen den hohen Grad der Beeinflussung seitens des Italienischen besonders in den Hafengegenden und propagieren das *Malti safi* („reines Malti“), wie es in den ruralen Bezirken der Inseln gesprochen wurde.
- 1797 Die Herrschaft der Ordensritter endet mit dem Einmarsch Napoleons.
- 1800 Engländer und Malteser vertreiben die Franzosen. Malta wird englische Kolonie. Das Englische streitet mit dem Italienischen um den Rang der offiziellen Sprache der Kolonie. Zahlreiche Texte, Grammatiken, Lehrbücher und Wörterbücher werden für das Malti gedruckt. Italienisch behauptet sich als Bildungssprache der Oberschicht. Es bricht der Sprachenkampf aus.
- 1900 Zum Nachteil des Italienischen fördert die britische Kolonialregierung das Malti und ermutigt Versuche zu seiner Normalisierung und Einführung in die Schule. Eine eigenständige maltesische Belletristik entwickelt sich. Eine starke Strömung zur Resemiotisierung im Sinne eines *Malti safi* wiederum auf Kosten der romanischen Anteile wird spürbar.
- 1920 Gründung der *Għaqda tal-Kittieba tal-Malti* (Maltesischer Schriftstellerverband).
- 1924 Veröffentlichung der *Tagħrif fuq il-Kitba Maltija* (Maltesische Rechtschreibregeln).
- 1934 Englisch und Malti werden kooffizielle Amtssprachen der Kolonie, Italienisch verliert seine verfassungsmäßigen Vorrechte.
- 1937 Einrichtung eines Malti-Lehrstuhls an der Universität.
- 1946 Einführung der allgemeinen Schulpflicht.
- 1964 Malta wird unabhängig. Die neue Verfassung erklärt Malti zur Nationalsprache und Malti und Englisch zu gleichberechtigten „offiziellen Sprachen“ des Landes, wobei Malti das Vorrecht hat, Gerichtssprache zu sein.

